

Therapieplätze für Jugendliche überfüllt

Sozialpädagogen, Psychiater und Psychologen für Kinder und Jugendliche: Ihre Einrichtungen haben die Kapazitätsgrenze überschritten.

Damian Becker

Immer mehr Kinder und Jugendliche brauchen psychotherapeutische oder psychiatrische Hilfe. Deshalb verlängern sich die Wartelisten sowohl in den Praxen Liechtensteins als auch in den Psychiatrien in der Region. Christof Becker, Präsident des Berufsverbands der Psychologinnen und Psychologen Liechtensteins (BPL), sagt: «Wir müssen unser Versorgungsangebot verstärken.»

«Für Spezialbehandlungen müssen sie ein Jahr warten»

Zwar ist laut Becker bei allen Altersgruppen die Nachfrage nach psychologischer Hilfe angestiegen, «doch am meisten betrifft dieses Phänomen Kinder und Jugendliche.» Beim BPL sind sechs Kinder- und Jugendpsychologinnen Mitglied. Becker weist darauf hin, dass das System mehr Ressourcen benötigt. «Obwohl die Therapeutinnen teilweise ihr Behandlungsvolumen gesteigert haben, haben sich die Wartezeiten für Erstkonsultationen verlängert», sagt Becker. Je nach Psychologin kann die Wartezeit zwischen zwei bis vier Wochen liegen. Sie kann aber auch bis zu drei Monaten dauern. «Für jemanden, der Hilfe benötigt, ist das eine lange Zeit», so Becker.

Diese Situation habe nicht lange nach Pandemiebeginn begonnen. Kinder und Jugendliche klagen über Ängste, Depressionen, Panikstörungen und Familienkonflikte. «Die Pandemie ist nicht die einzige Ursache, doch als Stressfaktor wirkt sie sich auf Menschen mit Vorbelastungen aus», so der BPL-Präsident.

Voll sind auch die stationären Kinder- und Jugendpsychiatrien in den Nachbarländern. Weil es in Liechtenstein keine entsprechende stationäre Klinik gibt, müssen Minderjährige auf die Schweiz und auf Österreich ausweichen. In der Schweiz müssen sie ein halbes



Vor allem bei Kindern und Jugendlichen stieg seit Pandemiebeginn die Nachfrage nach Therapieplätzen.

Bild: Keystone

Jahr warten, in Österreich teilweise noch länger. Viele hilflose Eltern in Liechtenstein kontaktieren das Clinicum Alpinum, wie Chefarzt Marc Risch sagt. Sie seien verzweifelt, weil weder regionale noch ambulante Plätze für ihre Kinder frei seien.

Eine Situation, die es laut Risch schon vorher gab, die aber durch die Pandemie verstärkt wurde. Risch versucht, sie weiterzuvermitteln und führt bei Notfällen auch Konsultationen bei Minderjährigen aus. Er kritisiert: «Aktuell warten betroffene Jugendliche für Spezialbe-

handlungen wie zum Beispiel Essstörungen bis zu einem Jahr auf Behandlungsplätze – ein bedauerlicher Zustand, der einem modernen, reichen Land schlecht zu Gesicht steht.»

Nicht nur die Psychiatrie und die Psychologen stossen an ihre Kapazitätsgrenzen. Auch in sozialpädagogischen Institutionen hält dieser Trend Einzug.

Jugendwohngruppe des VBW ist ausgelastet

«In die vergangenen Monaten stellen Eltern oder das Amt für Soziale Dienste häufiger Anfra-

gen für die Betreuung von Jugendlichen», sagt etwa Ursula Beraus, Leiterin der Sozialpädagogischen Dienste des Vereins für Betreutes Wohnen (VBW). Die Sozialpädagogischen Dienste schliessen die Sozialpädagogische Jugendwohngruppe und die Sozialpädagogische Familienbegleitung mit ein.

Beraus zufolge ist aber nicht bloss die Anzahl der Anfragen angestiegen. Die Nöte der Jugendlichen haben sich auch verändert. Nach wie vor befinden sie sich in der Wohngruppe auf-

grund von Erziehungsschwierigkeiten, Schulproblemen und andere Belastungen. Alle Jugendlichen, die dort wohnhaft sind, benötigen aber dazu psychotherapeutische Unterstützungen und müssen oft medikamentös behandelt werden. «Die Jugendlichen leiden an Schlaf- und Angststörungen, ADHS, Depressionen und anderen psychischen Auffälligkeiten», so Beraus.

Derzeit wohnen sieben Jugendliche in der Wohngruppe. Auch sind zwei Eltern-Kind-Plätze belegt. «Wir sind ausge-

bucht und der Bedarf an stationären Plätzen scheint weiter zu steigen», sagt Beraus. Bisher hatten sie das Glück, noch niemand abweisen zu müssen.

Auch ist ein massiver Anstieg in der Sozialpädagogischen Familienbegleitung zu verzeichnen. Dabei unterstützen Mitarbeiter des VBW Familien, welche Probleme mit ihren Kindern haben, zu Hause. Derzeit kümmern sich vier Mitarbeiter um 40 Familien. «Das ist eine grosse Herausforderung.» Zuvor waren es 40 Familien über das Jahr verteilt.

Sommerfotos gesucht

Ob Fotos vom Sonnenbaden, Grillen, Wandern oder anderen Sommeraktivitäten. Einfach Sommerferien-Schnappschuss hochladen und von der Vaterland-Jury bewerten lassen.

Die eingesendeten Fotos werden online in eine Fotogalerie gestellt. Die Fotos sind dann unter vaterland.li/ferienfotos zu finden.

Und das gibt es zu gewinnen:

- 2x CHF 250.- Wertgutschein von Fehr Schuhe+Sport
- 2x 3 1-Tages-Erlebnispässe für 2 Personen von Liechtenstein Marketing
- 2x CHF 50.- Wertgutschein von den Bergbahnen Malbin

Einsendeschluss ist der 31. August 2021.

Die Preise werden je einmal Ende Juli und Ende August unter allen Mitmachenden verlost! Die Gewinner werden persönlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Schönste Erlebnisse



Foto hochladen+gewinnen

vaterland.li/ferienfotos

Besuchen Sie uns auf Facebook! [vaterland.li/ferienfotos](https://www.facebook.com/vaterland.li/ferienfotos)

Vaterlandonline

Ferien und Ausflüge in Liechtenstein

Wettbewerbspartner:



www.bergbahnen.li



www.schuhe.li